

Schaufenster im April 2022

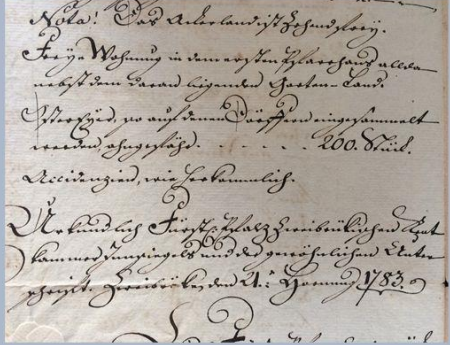
Zweihundert Ostereier für Pfarrerrfamilie Collin

,Oft finden sich in Akten nur dürftige Spuren von Personen wie etwa zu dem „Mohrenknaben“ aus Kusel (siehe Schaufenster 2, Februar 2022). Sehr gut überliefert ist dagegen der Pfarrerstand mit seinen sich oft über Jahrhunderte erstreckende Familiendynastien. Ein Beispiel hierfür ist Pfarrer Louis Philippe Collin, der 1746 in der französisch-reformierten Gemeinde Ernstweiler, Herzogtum Zweibrücken, geboren wurde.

Nach der Schulzeit in Zweibrücken und dem Theologiestudium in Marburg war Collin zunächst Sprachlehrer am Gymnasium in Zweibrücken für Französisch, seiner Muttersprache, anschließend Pfarrer auf der zweiten Pfarrstelle in Kusel und bis zu seinem Tod 1824 Pfarrer in Ulmet. Seine Biographie lässt sich in den Akten des Zentralarchivs und des Archivs der Herzog-Wolfgang-Stiftung in Zweibrücken gut verfolgen. Mehrere Herrschaftswechsel vollzogen sich im Laufe seines Lebens: Er war Untertan im Herzogtum Zweibrücken, erlebte dann die französische Besatzung unter Napoleon und schließlich die Zeit unter bayerischer Hoheit. 1816 schwur er den Treueeid auf König Maximilian I. Joseph.

In dem hier ausgewählten Schriftstück geht es um die Pfarrkompetenz, also die Einkünfte der Pfarrei, die einen Teil der Versorgung der Pfarrerrfamilie bildeten. Im 18. Jahrhundert bestand diese sogenannte Pfarrkompetenz zum Großteil in Naturalien.

Festgeschrieben wurde eine Abgabe von zweihundert Eiern, die von den Gemeindegliedern der um Kusel gelegenen Dörfer zu Ostern 1783 an Pfarrer Collin abzugeben waren – eine ganze Menge!



Transkription

- 01 Nota! Das Ackerland ist Zehendfrey.
- 02 Freye Wohnung in dem ersten Pfarrhaus allda
- 03 nebst dem daran liegenden Garten-Land.
- 04 OsterEyer, so auf denen Dörffern eingesammelt
- 05 werden, ohngefähr 200 Stück.
- 06 Accidenzierd, wie herkömmlich.
- 07 Urkundlich Fürst[!]. Pfalz Zweibrückischen Rent
- 08 kammer Innsiegels und der gewöhnlichen Unter
- 09 schrift. Zweibrücken, den 21. Hornung 1783.

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind

Als das linke Rheinufer 1794 an Frankreich fiel und der französische Staat unter Napoleon die Regierungsgeschäfte im Gebiet der heutigen Pfalz übernahm, wurden die Staatsdiener des neuen Territoriums aufgefordert, präzise Auskunft über Grundvermögen, Kapital, Schulden und Einwohnerzahl zu geben. Das galt auch für die sogenannten Kirchendiener, die reformierten und lutherischen Pfarrer.

Ein schönes Beispiel für eine aufwendig gezeichnete Tabelle auf einem extra großen zusammengeklebten Papier ist diese Auflistung der 91 Mitglieder der reformierten Gemeinde Schifferstadt. Jedes Mitglied wird namentlich genannt und mit einer Ordnungszahl versehen, so dass auf einen Blick die Größe der Gemeinde festgestellt werden kann.

Eine Spalte ist der „Sittlichkeit“ vorbehalten. Pfarrer Friedrich Wilhelm Bechtold beantwortet hier die Frage „Machen Sie dem Christenthum Ehre? Schlechte? Mittelmäßige? Große? Sehr große?“ Einige Gemeindeglieder zeichnen sich durch „große Ehre“ aus. Die Beteiligung von Laien in der Kirchenleitung ist eine wichtiger Entwicklung dieser Zeit und hat auch Auswirkung auf die sich verändernden kirchlichen Strukturen während der bayrischen Regierung nach 1816. Sie führen dann zur Vereinigung der beiden evangelischen Konfessionen 1818 und stehen am Anfang der heutigen Evangelische Kirche der Pfalz.

